

Predigtgedanken - 2. Fastensonntag - 13. März 2022

Gen 15,5-12. 17-18 | Ps 27,1. 7-9 13-14 | Phil 3,17 - 4,1 | Lk 9,28b-36

Sorgearbeit wird von Frauen geleistet

Immer wieder hören wir in den Evangelien, dass die Jünger und Jüngerinnen von ihren Erlebnissen mit Jesus noch nichts weitererzählen. Wer sich entwicklungspolitisch und gesellschaftspolitisch engagiert, kann nicht schweigen über das, was in Gesellschaft und Welt wahrgenommen wird. So soll im heutigen Gottesdienst beispielhaft Einblick in die Sorgearbeit von Frauen in Österreich und auf den Philippinen gegeben werden.



Sorgearbeit meint Betreuungs-, Pflege-, Beziehungs- und Hausarbeit. Sie wird weltweit mehrheitlich von Frauen geleistet und ist viel mehr als Putzen, Waschen und Kochen.

Konkretisierung

- Anna und ihr Mann versuchen sich die Arbeit im Haushalt und die Erziehung ihrer Kinder gleichmäßig aufzuteilen. Aufgrund der unterschiedlichen beruflichen Rahmenbedingungen bleibt die Kinderbetreuung trotzdem größtenteils bei Anna. Sie liebt ihre Kinder und ist gerne für sie da. Sie vermisst die Akzeptanz und Anerkennung ihrer unbezahlten Arbeit.
- Remy lebt im Bezirk Mapulang Lupa im Großraum Manila. Die Siedlung ist illegal, ohne Bewilligung und ohne staatliche Infrastruktur entstanden. Sorgearbeit umfasst hier auch das Besorgen von sauberem Trinkwasser. Sorgearbeit bedeutet für Remy und viele andere Frauen auf den Philippinen so viel mehr als man auf den ersten Blick meint.
- Martina ist in ihrer Familie für die Pflege ihres kranken Vaters zuständig. Das ist eine große Belastung. Sie holt sich dazu professionelle Hilfe von einer mobilen Krankenpflegerin. Mit dem staatlichen Pflegegeld kann ein Teil dieser Kosten abgedeckt werden.
- Dolores arbeitet in dem selbstverwalteten Kindergarten der Frauen- und Nachbarschaftsinitiative AKKMA. Sie unterstützt Kinder beim Lernen und trägt so zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Auf den Philippinen und in vielen Ländern des globalen Südens ist die staatliche Bereitstellung von Kinderbetreuung und Bildung unzureichend. Das macht die Initiative von engagierten Frauen wie Dolores notwendig.

Gemeinsam für eine Zukunft miteinander füreinander

Wir befinden uns in einer Sorgekrise, wo überall auf der Welt viele nicht ausreichend versorgt werden können und viele, die Sorge tragen, überlastet sind. Menschen, die abhängig sind von der Fürsorge, Versorgung und Zuwendung anderer, erhalten nicht ausreichend Betreuung. Ob Säugling oder Senior, Seniorin: Jeder Mensch ist im Laufe seines Lebens auf die Fürsorge anderer angewiesen.

Die Jünger und Jüngerinnen Jesu, in der heutigen Bibelstelle beispielgebend die Männer Petrus, Jakobus und Johannes, haben so, wie viele Menschen damals, immer wieder Jesu Fürsorge und Zuwendung erfahren. Man könnte also durchaus provokant sagen, dass Jesus damals

Sorge-Arbeit geleistet hat. Die Verklärung auf dem Berg offenbart ein Licht, das alle Schwierigkeiten, Herausforderungen und Ängste überstrahlt. Es lässt eine Kraft erahnen, die stärker ist als alle Verzweiflung. Die Gegenwart des Mose und des Elija erinnern daran, dass auch sie in kritischen Zeiten nicht aufgegeben haben, sondern sich von Gottes Liebe leiten ließen. Mit dieser Vision vor Augen und mit der Zusage „dies ist mein auserwählter, mein geliebter Sohn“ geht Jesus den nächsten folgensweren Schritt nach Jerusalem hinauf.

Diese Vision Jesu verbindet uns mit den Frauen auf den Philippinen. Die Bedingungen für Sorgearbeit hier sowie auf den Philippinen sind belastend. In vielen Bereichen haben wir aber mehr Gestaltungsspielraum und staatliche Institutionen, die lenkend und unterstützend eingreifen. Auf den Philippinen ist dies meist nicht der Fall. Und dennoch strahlen die drei Frauen auf dem Plakat Zuversicht und Hoffnung aus. Damit die philippinischen Frauen ihre Vision tatsächlich verwirklichen können, braucht es unsere Unterstützung – nach dem Motto:

Gemeinsam für eine Zukunft miteinander füreinander. Diese Unterstützung wird vermutlich aufgrund des Krieges in der Ukraine noch dringender werden, weil durch den Entfall eines der größten Produzenten von Weizen weltweit, was die Ukraine ist, Lebensmittel sich verteuern werden. Und davon betroffen sind wiederum besonders auch die Länder des globalen Südens. Remy, Dolores und Elvira rechnen mit unserer Hilfe. Im Namen der KFB Vergelt's Gott für ihre Unterstützung.

